

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 4 (1914)

**Heft:** 17

**Rubrik:** s'Chlapperläubli

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



HENRIO.

# sChlapperlāubli



## Berner Zukunftsächte.

(Einem Einsender im Berner Tagblatt nachgeträumt.)

Abends zehn bis morgens sechs Uhr  
Amtlich festgesetzte Nacht.  
Ruhig schläft der Berner Bürger,  
Auge des Gesetzes wacht.

Autos hupen wie Geisterstier  
Lautlos durch belebte Straßen.  
Abgeschraubt sind Hupen, Pfeifen,  
Der Chauffeur hat aufzupassen.

Und die fröhlich feuchten Sänger  
Trag'n in mitternächt'ger Stunde  
Bei der Heimkehr aus den Kneipen  
Schallvernichter vor dem Munde.

Der berittene Polizist  
Lautlos durch die Straßen reitet;  
Rosseschuh'n dumpfem Aufschlag  
Gummischuh ein End' bereitet.

Beim Zytglogge stützt er plötzlich,  
Sprengt zur Länggass hin im Nu,  
Denn es warf am Faltenplatz  
So ein Wicht das Haustor zu.

Selbst das Alarwellenrauschen  
Ist gewaltig reduziert:  
Alar-Wellen-Rausch-Schallbrecher  
Sind im Steindamm eingeschmolzen.

Taghell ist die Stadt erleuchtet;  
Im Belpmoos wo ein Käfer läuft;  
Man bemerk't's nur an der Stille:  
Nacht ist's, und der Bürger schläft.

Wylerfink

## Zum Jagdgesetz.

Zeitungsschlütenlese.

Die Bauern aber machen wir  
Aufmerksam noch bei Zeiten,  
Lasst ja Euch nur zum Stimmen nicht  
Für „Herrenjagd“ verleiten.  
Die Hauen werden sich vermehrn,  
Kein Chabiskopf wirdbleiben,  
Die Hirsche werden Euer Vieh  
Vom Weideplatz vertreiben.  
Und Ihr müsst ruhig dabei steh'n,  
Bei Fuß das Jagdgewehr:  
Denn jagen kann dann in der Schweiz  
Nur mehr der Millionär. —

Und stimmt für die Revierjagd Ihr,  
Wist Ihr wie es dann geht?  
Ein Hauenpfeifer wird im Land  
Zur größten Rarität.  
Manrottet aus mit Stumpf und Stil  
Das Wild in wenig Tagen,  
Denn Jagdpatent brauchts keines mehr  
Und jeder Löhl geht jagen.  
An den Revierherren braucht er sich  
Nur kurzerhand zu wenden:  
Man schießt die letzte Krähe tot,  
So wird die Sache enden. —

Hotta.

...

## Berehrt! Redaktion!

Dr heit schnt's züglet, Herr Redakteur?  
Geiter han-i-n-Ech wellen e Wissite  
mache und n'Ech mi neusti Novelle z'läse  
bringe, für das Dr ne se wenn möglich  
no i däm Quartal schönnit (— das isch  
gut gseit! D. R.) abdrucke; es isch  
nämlich e Liebesgeschicht; es wär jez  
grad die besti Saifong derfür. Aber da

bin i schön agschosse! Da hani möge  
lütte u chlopse wie-n-i ha wölle, es het  
nume es hohls Echo gä. Die Wohnig  
isch lär gfi, dr Vogel usgfloge. Wo int  
Dr jez eigentlich z'finde? I mueß-n-Ech  
wohl no chly. Zyt la zum Urume, be-  
vor-n-Ech mi Novelle chume ch bringe.  
(Ja sicher, es isch mer lieber; Eues Ma-  
nuskript chönnit mer süsch i dem Stür-  
chel verlore ga; das wär doch viel  
z'schad, nid wahr? D. R.)

Wie isch's n-Ech him Zügle gange?  
Hoffeitlich besser als mir z'lekt Jahr.  
I ha o im April züglet. Es isch e  
strubi Wuche gfi; am Zügeltag het's  
ghudlet u gstäupet, was yne möge het;  
zwischen yne het's es Schütteli Sunne-  
schyn gä. Natürlich hei mer's in e  
Stäupete breicht; üsi Möbel hani dest-  
wäge müeze neu la usfrüche. Natürlich  
isch der Zügelwäge, wo die Manne  
bracht hei, z'chly gfi — my Schwieger-  
mueter wohnt nämlich by mer und die  
het a Huuse alti schwäri Möbel und  
süsch no ne Grümpel, wo me drmit es  
halbs Huus ha voll stopfe. Derzue sy  
die Hore Zügler e Stund z'spät cho, als  
i se bstellt gha ha. Das heig nüt z'säge,  
bei sie plagierte, si heige die Möbeli  
im Schwid überort. Wo sie der erst  
Wage glade gha hei, sy si wie rácht u  
billig und wü's. Zyt gji isch, us myni  
Chöpte go z'Vier nä. Underwile het  
dr Fuhrma vom Chilchesföld sölle zu myr  
neue Wohnig a d'Muristraz fahre. Na-  
mene guete Stündli sy die Manne änd-  
lige wieder a'gstande und hei sich wölle  
hinder's Uspade mache. Aber da isch  
no te Zügelwäge da gfi. De Fuhrme  
het mi Chöfahl lätz verstande gha und isch  
mit dem pacde Wage us Muri use gfah-  
re. Vor der Chrone het er y'gstellt gha  
— är heigi dänkt, mer chom de scho-  
nache, het er trode gseit, wo mer ne  
ändlige gfunde hei hinter hym Schoppe.  
Das het du ne späti Fuehr gä, wohl-  
mähl! U was für Ugefehl hei mer du  
drby gha! Dem zweite Wage isch es  
Rad abgange a dr Thunstraz obe; zum  
Glück isch er lär gfi. I der Haft isch  
mäng zunderobe gstellt worde, d'Mülli-  
bi a de Möbel ha-n-i nümme zellt;  
Chörb voll suberi Wösch sy i Dräd  
drohlet. Bis i di späti Nacht yhe hei  
mer gfusstet bin Latärnechyn unter  
Affstänz vo allerlei uluterem Volch, wo  
zuehgegloffe-n-lsch, e Püntel Wösch isch  
is ömel du o furt glosse. Aber z'schlimm-  
ste chunt no: Ueje drüjährig Albärtli  
isch is i dem Trubel verlore gange. Im  
Estrich, im Chäller, überall hei mer ne  
gfuecht wie ne Gufe; aber er isch niene  
z'gief gfi. D'Mamma het scho mit  
Ohnmachte g'kämpft, wo mer ne ändlige  
gfunde hei: us ere Chiste mit Buecher  
hinder eme riesige Schäft, wo i der  
Stube gstande isch mit anderem G'mö-  
bel, het er sätig gschlafe, dä arm lieb  
Bueb, wo der ganz Tag umegmüpf

worden isch und niene het sölle sy.  
Ja, ja, Herr Redakteur, das isch e Zü-  
gele gfi! A die dänkt no mängs Jahr  
Eue treue Freind und Mitarbeiter  
Johann Jakob Saxrecht.

## Staubimport.

Ich hab's im Bund gelesen,  
Bin sehr empört gewesen,  
Dass jüngst ins Bündnerland  
Saharawüstenstaub  
Einschleppte mit Gefühn  
Und zollfrei ganz der Zöhn. —

Das Rörgeln steht mir fern,  
Jedoch bei uns in Bern  
Da wäre mit Verlaub  
Zwecklos der Wüstenstaub.  
Drum brüll ich laut im Chor:  
„Fei! Heimatschut hervor!“

G'wird Berner Staub im Land  
Rückhaltslos anerkannt;  
Auch ist das Angebot  
Stets gröber als die Not:  
Wenn importiert sein soll,  
Dann — hoher Einfuhrzoll!

Räfft sich der Stadtrat nun  
Nicht auf zu raschem Tun,  
Gef' ich zum Kari Moor,  
Bring' ihm die Sache vor:  
Das gibt jetzt vor der Wahl  
Den Rest dem — Kapital.

Hotta.

Ein Kulturforscher, befragt, was er  
für stärker im Menschen halte: das  
Stammesgefühl oder das Heimatgefühl,  
antwortete: „Das Erwerbsgefühl“.

## Frauenwahlrecht.

Freie Schweiz! Das Volk der Hirten!  
Quatsch! und ganz patentes Geschwör!  
Falls der Schiller selbst es glaubte,  
Ferte er sich ganz enorw.

Konfirmiert! der Kopf verschwunden,  
Hochmodernes neues Kleid:  
Also bin im Seminar ich  
Im Examen d'üreg'heit.

Halb empört und halb erfreut noch,  
Was hab' ich denn vom Seminar?  
Aber Freiheit! Gott behüte!  
Mußt' doch in die Sekundar.

Doch bis erst das Frauenstimmrecht  
Zu uns Hirten sich verirrt,  
Bin ich großz die Allererste,  
Die politisch agitiert.

Laß mich in den Grossrat wählen,  
Nationalrat, Bundesrat,  
Conspirier mit den Genossen:  
Zeige mich als Weib der Tat. —

Alle höhern Büchterschulen!  
Laß ich schließen, en tout cas:  
Ausgenommen Semmler-Rünke  
Und vielleicht den — Dubois Suffragetti.

...

Was feindlich ist der Welt, das  
magst du feindlich hassen;  
Was aber feindlich dir nur ist,  
ertrag' gelassen.